

Interview Diana Reuter, Leiterin Nachhaltigkeits- und Innovationsmanagement bei Gebrüder Woerle

one2zero: Welche Schritte habt ihr bei Woerle bereits unternommen, um Netto-Null Emissionen zu erreichen oder die Treibhausgasemissionen zu reduzieren?

Diana Reuter: Wir haben schon einige Schritte unternommen. Wir haben unseren CO₂-Fußabdruck berechnet, um überhaupt einmal festzustellen, wo die Hebel liegen und wo wir etwas tun können. Wie in vielen Branchen, liegt auch bei uns der Großteil der Emissionen im Scope-3.

Seit 2021 kümmern wir uns direkt in der Lieferkette um die Reduktion von Emissionen. Wir haben uns von Anfang an dagegen entschieden durch den Kauf von Zertifikaten klimaneutral zu werden. Stattdessen war es für uns wichtig, dass wir vor Ort schauen, was wir tun können. So ist unser Projekt „Regional CO₂-reduziert“ entstanden. Das Projekt funktioniert so: die Milchbetriebe können uns Kohlenstoffdioxid reduzierende Maßnahmen bei sich am Betrieb melden. Das kann sein, von der PV-Anlage über eine effizientere Milchkühlung, Anschaffung eines E-Hoftracs, aber auch so etwas wie das Setzen von Obstbäumen oder das Setzen einer Hecke. Wir bewerten diese Maßnahmen, ob diese projektfähig sind. Was zum Beispiel nicht zählt, ist ein Stallbau, denn diesen baue ich aus Tierwohlgründen, nicht aus Klimaschutzgründen. Auch eine Umstellung auf einen neueren Traktor passt nicht zur Projektphilosophie, weil wir erneuerbare Energien fördern möchten. Die Betriebe bekommen von uns bis zu 50 € brutto pro eingesparter Tonne CO₂-Äquivalente. So unterstützen wir unsere Milchbäuerinnen und Milchbauern, denn die Betriebe stehen mehr denn je unter ökonomischen Druck und gerade kleine Betriebe würden sonst die eine oder andere Maßnahme bei sich gar nicht umsetzen können.

one2zero: Sehr toll, das sind schon einige Maßnahmen! Was gibt es noch?

Diana Reuter: Ja, absolut. Darüber hinaus initiieren wir beispielsweise Forschungsprojekte im Bereich CO₂-Reduktion, indem unsere Molkerei-Reststoffe

eingesetzt werden, um den pH-Wert von Rindergülle abzusenken. Wir haben dieses Projekt gestartet, um zu untersuchen, inwieweit durch die pH-Wert Absenkung, Ammoniakemissionen bei der Lagerung von Gülle reduziert werden können. Innerhalb des Unternehmens ist uns das Thema Bewusstseinsbildung wichtig. Seit 2023 haben wir einen Nachhaltigkeitstag für Lehrlinge und wir haben einen Mobilitätsbonus für Mitarbeiter:innen eingeführt, um sie zu motivieren alternativ zum Auto in die Arbeit zu kommen mit öffentlichen Verkehrsmitteln, zu Fuß, mit dem Rad oder als Fahrgemeinschaft. Dann setzen wir natürlich auch klassische Maßnahmen bei uns am Standort um, wie eine laufende Optimierung der Technik, Wärmerückgewinnung, Abwärmenutzung zum Beispiel (wir nutzen beispielsweise die Abwärme der Molke) oder das Energieaudit, um zu schauen, wo weitere Potenziale liegen. Was wir auch prüfen sind alternative Energieversorgungssysteme. Eine Herausforderung sind dabei allerdings unsere hohen Prozesstemperaturen, die wir benötigen, um die Milch zu verarbeiten.

one2zero: Welche Fortschritte beobachtest du generell in Österreich hinsichtlich der Erreichung von Netto-Null?

Diana Reuter: Es gibt Bemühungen und Fortschritte, gerade bei der Entwicklung von Technologien oder auch bei der Implementierung nachhaltigeren Praktiken, die durchaus zu sehen sind. Beispielsweise Lenkungsmaßnahmen wie die CO₂-Steuer, die uns dazu motivieren soll, von fossilen Brennstoffen wegzukommen und erneuerbare Energien zu nutzen. Auch die öffentliche Infrastruktur wird zunehmend ausgebaut. Es gibt Förderungen, die wir in Anspruch nehmen können, sei es in der Landwirtschaft oder in der Wirtschaft. Aber wie wir aktuell aus den Medien entnehmen, ist Österreich aktuell das einzige Land ohne Energie- und Klimaplan für 2030. Obwohl wir uns das Ziel gesetzt haben, bis 2040 klimaneutral zu werden, bleibt das eine große Herausforderung. Die heutigen Prognosen zeigen in Wirklichkeit schon, dass wir die gesetzten Klimaziele in Österreich eher verfehlen, als dass wir sie einhalten können. Und oftmals erleben wir eine politische Uneinigkeit. Das erleben wir parteiübergreifend und das hindert uns gerade bei der Verabschiedung des neuen Klimaschutzgesetzes und in Wirklichkeit auch bei der Etablierung konkreter Emissions-Ziele. Heruntergebrochen dann auch auf einzelne Wirtschaftssektoren,

also auch Landwirtschaft, Agrarrohstoffe, Lebensmittelindustrie. Damit wir wirklich auf dem echten Weg zur Netto-Null Klimaneutralität sind und da auch hinkommen an diese Ziele, braucht es einfach noch viel mehr ganz tiefgreifende, umfassende Änderungen in der Wirtschaftspolitik und auch in der Umweltpolitik.

one2zero: Gibt es besondere Maßnahmen oder Strategien in Österreich, die du beobachtest?

Diana Reuter: Um wieder einmal auf Woerle zu kommen, bei uns gibt es auch Strategien und Maßnahmen, um da die Fortschritte zu realisieren und auch zu kontrollieren. Wir haben die Position des Nachhaltigkeitsmanagements geschaffen und haben schon seit langem ein Energiemanagement im Haus. Wir haben die Nachhaltigkeitsstrategie für Klima und Energie in die Unternehmensstrategie implementiert, haben KPIs festgelegt und sind gerade dabei, unseren Klimamaßnahmen Plan in 2024 zu erarbeiten und die Festlegung von Reduktionszielen und das Energieaudit steht dieses Jahr an. In Österreich haben wir gesetzliche Rahmenbedingungen, welche die Klimastrategien fördern. EU weit ist es zum Beispiel das „Fit for 55“ und auch in Österreich haben wir nationale Klimaschutzprogramme und Gesetzgebungen. Ab 2025 wird die Kreislaufwirtschaft gefördert, zum Beispiel durch die Einführung eines Pfandsystems. Was man nicht vergessen darf: das Klimaticket oder Jobticket für uns in der Wirtschaft.

one2zero: Diana, du hast jetzt schon sehr viel genannt, auch bei euch bei Woerle. Hat es auf dem Weg dorthin interne oder externe Hindernisse gegeben, um Netto-Null zu erreichen? Oder läuft das bei euch super dahin?

Diana Reuter: Ich glaube ganz einfach geht es bei keinem. Es macht schon einen Unterschied, ob sich das Unternehmen im ländlichen oder urbanen Raum angesiedelt hat. Dann sind da noch die Kosten und die wirtschaftliche Tragfähigkeit. Gerade technische Modernisierungen sind oftmals mit hohen Investitionskosten und langen Vorlaufzeiten verbunden. Förderungen sind teilweise noch zu wenig oder extrem kompliziert zu beantragen. Die Einbindung der MitarbeiterInnen oder die Integration der Wertschöpfungskette sind weitere Herausforderungen für Unternehmen.

one2zero: Du hast gesagt, dass das Einführen von neuen Technologien oft gar nicht so einfach ist, auch aus kostentechnischer Sicht. Aber setzt ihr bereits schon auf innovative Technologien oder Ansätze bei euch, zum Beispiel in der Produktion?

Diana Reuter: Ob es jetzt immer hoch innovativ ist, weiß ich nicht. Wir haben in den letzten Jahren einiges investiert und unseren Standort erweitert, modernisiert und zukunftsfit gemacht. Da sind neue Technologien mit eingeflossen sowie energieeffiziente und auch digitale Optimierungen. Wir haben eine vollautomatische Lagerlogistik, durch die effizientere Abläufe möglich sind. Wir kühlen zum Beispiel mit Ammoniak als Kältemittel. Wärmerückgewinnung ist ein Thema oder eine Reduktion des Ressourcenverbrauchs. Die Reinigung der Produktionsanlagen läuft vollautomatisiert über CIP-Anlagen. Wir setzen auf erneuerbare Energien in Form einer PV-Anlage. Aber wir brauchen natürlich nicht nur den Strom, wir brauchen auch Gas. Da sind wir gerade in Prüfung, was ist für uns geeignet, um einen Teil vom Gas kompensieren zu können.

one2zero: Gibt es generell jetzt auch auf Österreich bezogen neue Technologien oder Innovationen, die du siehst, welche zur Erreichung von Netto-Null beitragen werden?

Diana Reuter: Ich bin der Meinung, dass die Transformation zum Großteil elektrisch sein wird. Österreich ist schon sehr gut im Bereich erneuerbarer Energien, aber auch hier wird natürlich versucht, den Ausbau weiter voranzutreiben. Eine innovative Technologie ist Wasserstoff, insbesondere als Speichermedium. Grundsätzlich wird es wohl immer eine Kombination aus technischer Innovation und strategischer Planung sein. Es sind nicht die technologischen Innovationen alleine, die es lösen können. Dann beschäftigt sich Österreich auch mit Fusionsreaktoren. Auch das ist eine innovative Technologie, mit der sich Österreich auseinandersetzt. Das Thema Green Jobs und alles im Bereich Technologie und Elektrik umfasst Berufsbilder und Studiengänge, die sich komplett neu entwickeln. Ich glaube, es braucht junge Menschen mit Hintergrundwissen darüber, wie solche Prozesse funktionieren. Diese sind dann in der Lage, einen ganz anderen Blickwinkel anzuwenden und die Dinge anders anzugehen, wodurch sich in den nächsten Jahren noch viel in diesen Bereichen tun wird.

one2zero: Gibt es noch ein Statement, welches du mir bezogen auf das Thema mitgeben möchtest?

Diana Reuter: In Zeiten von globalen Klimakrisen ist es ganz entscheidend, dass jedes Unternehmen, jede Gemeinschaft und jede Nation, zur Reduktion von Treibhausgasen beiträgt. Innovation, Bildung sowie Zusammenarbeit sind dabei wichtige Faktoren. Entschlossenes Handeln, also wirklich ins Tun zu kommen und ein Commitment dafür zu haben, bilden das Fundament, um die Ziele im Bereich Klimaneutralität und Netto-Null-Emissionen zu erreichen.